



AIM Healthcare and
social benefits
for all

The background of the entire page is a low-angle shot of numerous colorful umbrellas (red, yellow, orange, blue, purple, green) against a clear blue sky. The umbrellas are arranged in a circular pattern, creating a sense of unity and global reach.

2023-2026 ARBEITS- PROGRAMM

EINFÜHRUNG

Das vorliegende Arbeitsprogramm basiert auf der Umfrage, die das AIM-Sekretariat in den Monaten Juni und Juli 2023 unter den Mitgliedern durchgeführt hat. Die zahlreichen Beiträge sind in das Arbeitsprogramm eingeflossen. Die Prioritäten richten sich an der 2022 angenommenen Strategie der AIM sowie am AIM-Memorandum aus, wie von der Generalversammlung Juni 2023 verabschiedet.

Es umspannt alle Regionen, die in der AIM vertreten sind.

Dazu hat die AIM das Arbeitsprogramm in drei Kapitel gegliedert: Trends und Entwicklungen, die politische Landschaft und Prioritäten. Priorität 5, internationale Zusammenarbeit, teilt sich in zwei geografische Unterkapitel, eines für Afrika und den Mittleren Osten, das andere für Lateinamerika.

KAPITEL I

TRENDS und ENTWICKLUNGEN

Seit unserem letzten Arbeitsprogramm durchleben wir zahlreiche Krisen, die sich direkt auf unsere Gesundheits- und Sozialsysteme auswirken und deren Stärkung zur Folge haben sollte. Die COVID19-Pandemie ist glücklicherweise ausgestanden. Doch sie wird nicht die letzte Pandemie gewesen sein. Berichte über die EU-Reaktion auf die Pandemie formulieren Schlussfolgerungen und Empfehlungen an EU-Kommission und Mitgliedstaaten bezüglich Gesundheit, Demokratie und Grundrechte sowie zu sozialen und wirtschaftlichen Folgen¹, die zu einer Debatte über den EU-Ansatz bei Gesundheit anregen können.

Der Klimawandel trifft uns zunehmend, extreme Wetterereignisse bleiben keine Ausnahme mehr. Die Folgen des Klimawandels für unsere Gesundheit sind nicht mehr zu übersehen. Zudem leidet unsere Welt unter einer Vielzahl von Kriegen. Bewaffnete Konflikte bedrohen den globalen Frieden, lösen Hungersnöte aus und sorgen für eine bisher nicht gekannte Zahl an Flüchtenden, die Schutz und Zugang zu medizinischer wie sozialer Versorgung in anderen Staaten und Regionen suchen.

Verschiedene Institutionen, Organisationen und Foren haben ihre internationalen Agenden für 2023 festgelegt. Das Weltwirtschaftsforum identifizierte, aus ökonomischer Sicht, „Risiken“. Leitthema der G20 in Indien war „One Earth, One Family, One Future“. Es unterstreicht den Wert von menschlichen Wesen, Tieren, Pflanzen, Mikroorganismen sowie deren Verflechtung auf unserem Planeten sowie im gesamten Universum. Die Vereinten Nationen und mit ihnen die Weltgesundheitsorganisation und Internationale Arbeitsorganisation sehen die dringende Notwendigkeit, die Erfüllung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (engl.: SDG) voranzutreiben, da wir uns auf halber Strecke Richtung 2030 befinden. Während es, so UN-Generalsekretär António Guterres, an Ambition, Tatendrang und Solidarität bei der Bewältigung einer Unzahl an Herausforderungen mangelte, stünden viele

Länder am „finanziellen Abgrund“, Ressourcen zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsagenda 2030 würde die Luft abgeschnürt. Guterres forderte die Staatengemeinschaft auf, „2023 zu einem besonderen Jahr“ zu machen und mithilfe von Konferenzen zu Ernährungssicherheit, Klima, Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung das Fundament für koordinierte Anstrengungen zu schaffen, um die SDG wieder auf Kurs zu bringen. Die AIM unterstützt die Erkenntnisse der WHO, dass Pandemien nicht die einzige Bedrohung für die Menschheit darstellen und die internationale Gemeinschaft für eine entschiedene, kollektive und angemessene Reaktion auf eine kommende Pandemie vorbereiten müsse, sowie das Dringen der WHO auf wirksame globale Mechanismen im Kampf gegen Notsituationen verschiedenster Art.

COVID-19 weckte bereits existierende Gespenster und verstärkte die Risiken für körperliche und psychische Gesundheit, darunter Antibiotikaresistenz (AMR), Impfskepsis sowie klimabedingter Ernährungsmangel und Infektionskrankheiten.²

Alle Kontinente stehen derzeit vor Übergängen in drei Bereichen: Demografie (zuvorderst in Europa), Digitalisierung und Umwelt. Als transversale Transition kommt Gerechtigkeit hinzu.

Folgende Trends identifizieren unsere Mitglieder in ihren Gesundheits- und Sozialsystemen:

Demografische Alterung - Lebenszykluskonzept in Gesundheits- und Sozialpflege

Demografische Alterung ist europäische Realität, mit einer Reihe an Folgen für die Gesundheits- und Sozialsysteme. Neben Finanzierungsfragen und der notwendigen Erhöhung öffentlicher Mittel muss sich das europäische Gesundheits- und Sozialwesen Personalmangel und der stetigen Verknappung weiterer Ressourcen anpassen. Langzeitpflege ist zu stärken, autonome Lebensführung so lange wie möglich aufrechtzuerhalten. Informell Pflegende benötigen Flexibilität, um sich um ihre Angehörigen zu kümmern, sowie sozialversicherungsrechtlichen Schutz und fachliche Unterstützung. Die demografische Entwicklung bewirkt gleichfalls Veränderungen

in ländlichen Gegenden. Gemeinnützige und solidaritätsbasierte Krankenversicherer können dabei helfen, sich diesen Veränderungen anzupassen. Prävention gewinnt an Bedeutung, um dem Menschen ein gesundes Altern zu ermöglichen. Notwendig ist ein Lebenszykluskonzept, das von früher Kindheit an alle Lebensphasen abdeckt, darunter den Schutz am Arbeitsplatz sowie die Begleitung älterer Menschen. Ebenso bedarf es verbesserter Bildungskonzepte, die gesundheitsfördernd wirken (Gesundheit, Medien, KI, Digitalkenntnisse und digitale Gesundheitsbildung) und sämtliche Gesundheitsdeterminanten berücksichtigen.

Sozialer Zusammenhalt

Der strategischen Vorausschau der Europäischen Kommission zufolge³ „bedroht die Aushöhlung des sozialen Zusammenhalts das Vertrauen in die Regierungen und die Machbarkeit der Transitionen“, die wir aktuell erleben: digital, demografisch und in der Umwelt. Wir beobachten seit Jahren eine deutliche soziale Kluft. Zunehmende Individualisierung und die Kommerzialisierung sozialer Dienste gefährden unsere solidaritätsbasierten Systeme, eine neue Studie des British Medical Journal (BMJ) zeigt die negativen Folgen durch die Kommerzialisierung gesundheitlicher Leistungen.⁴ Die Menschheit hat sich dann weiterentwickelt, wenn Solidarität über Individualismus stand, wie Rutger Bregman in seinem Buch ‚Im Grunde gut‘ beschreibt. Sozialschutzpolitik hat bewiesen, Armut und Ungleichheit wirksam zu verringern. In den entwickelten Ländern beispielsweise hätten sozialschutzpolitische Maßnahmen Armutsniveau und Ungleichheit um die Hälfte gesenkt. Umfassende Sozialschutzprogramme in Entwicklungsländern zeigen ein ähnliches Potenzial im Gesundheitsbereich.

Cambio climático

„Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen von 2015 liefert ein gemeinsames Friedens- und Wohlstandskonzept für Mensch und Planet, im Heute und in der Zukunft. Den Kern bilden die 17 Nachhaltigkeitsziele (engl.: SDG), ein

dringender Appell an alle entwickelten Staaten und Entwicklungsländer zu Maßnahmen in globaler Partnerschaft. Ihnen zufolge muss das Ende von Armut und anderen Entbehrungen einhergehen mit Strategien, die Gesundheit, Bildung, die Verringerung von Ungleichheit sowie Wirtschaftswachstum fördern und gleichzeitig gegen den Klimawandel wirken sowie unsere Ozeane und Wälder schützen.“⁵ Die Welt erfährt zunehmend extreme Wetterereignisse. Überschwemmungen, Dürren und Waldbrände treten weltweit auf. Es ist sehr deutlich, dass der Klimawandel die Gesundheit der Bevölkerungen in verschiedenster Weise beeinträchtigt. Für Klimawandel wie für Gesundheit gilt, dass vulnerable Gruppen stärker betroffen sind. Dies sollte in allen Maßnahmen Berücksichtigung finden. Einzelne Staaten erstellen Hitzepläne, um neuartigen Hitzewellen auf der nördlichen Halbkugel zu begegnen. Die WHO veröffentlichte Richtlinien zur Luftqualität und die EU schlägt eine Überarbeitung der Luftqualitätsrichtlinie vor, da Luftverschmutzung ebenso stark gesundheitsschädlich ist.⁶

Digitalisierung

Mit ihrer Digitalen Dekade 2030 prägt die Europäische Kommission den digitalen Wandel und unterbreitet den Mitgliedstaaten Vorschläge für die zügigere Digitalisierung des Gesundheitswesens. Beispiele sind der Europäische Gesundheitsdatenraum und das KI-Gesetz. Rund um den Globus hat die Pandemie die Digitalisierung des Gesundheitswesens beschleunigt, manche Länder gingen dabei schneller vor als andere. Digitalisierung kann gleichsam demografische Effekte abmildern, z.B. hinsichtlich Personalmangel. KI kann die Entwicklung von Arzneimitteln und medizinischen Geräten vorantreiben. Dabei ist digitale Infrastruktur nicht überall in gleichem Maße vorhanden. Die Digitalisierung von Gesundheits- und Sozialpflege erfordert hohe Investitionen zur Anpassung der entsprechenden Systeme. Digitalbildung und -kompetenzen sind daher unverzichtbar, um den Zugang und das Verständnis hinsichtlich der neuen Technologien im Gesundheitswesen sicherzustellen. Beim Datenaustausch müssen Mensch und Vertrauen im Zentrum stehen.

Erhöhte Investitionen in die Gesundheitssysteme

Unsere solidaritätsbasierten Gesundheitssysteme stehen unter Druck, zum einen in Fragen der eigenen Nachhaltigkeit, zum anderen durch steigende Kosten für Arzneimittel und Technologie. Dieser Trend hat sich in der Pandemie verschärft. In vielen Ländern herrschen enorme Finanzierungslücken in Gesundheits- wie Sozialsystem. Die Preise für Medikamente und neue Technologien belasten bereits knappe Budgets zusätzlich. Einsparkonzepte müssen Investitionsbegründungen weichen. Erhöhte Mittel für Sozialschutz führen zu einer stabileren, gerechteren und nachhaltigeren Welt mit einem Zugang zu gesundheitlicher Versorgung für alle. Investitionen sichern die Widerstandskraft der Gesundheitssysteme, und zwar in drei übergeordneten Säulen: Gesundheitsschutz für die Menschen; Festigung des Fundamentes unserer Gesundheitssysteme; Unterstützung von Fachkräften, die an vorderster Front wirken.

-
1. 2022/2076(INI) [COVID-19 pandemic: lessons learned and recommendations for the future](#)
 2. Beschrieben in 'False Positive: Health Systems under New Pressures', Ausgabe 2020, veröffentlicht vor Pandemiebeginn, <https://www.weforum.org/reports/global-risks-report-2023/>, Seite 35
 3. https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/13711-2023-Strategic-Foresight-Report_en
 4. <https://www.bmj.com/content/382/bmj-2023-075244>
 5. <https://sdgs.un.org/goals>
 6. <https://aqli.epic.uchicago.edu/news/air-pollution-and-its-threat-to-health-are-unequally-spread-throughout-the-world-and-so-are-the-opportunities-to-combat-it/>

KAPITEL II

DIE POLITISCHE LANDSCHAFT

Die politische Landschaft in Europa

Im Juni 2024 sind die Europäer zur Wahl des neuen Europäischen Parlaments aufgerufen. Damit endet die Amtszeit der Von der Leyen-Kommission. Das Parlament zählt 705 Abgeordnete, die sich auf verschiedene politische Gruppe verteilen. Die sechst größte Fraktion bilden 62 Abgeordnete nationalistischer Parteien aus acht EU-Staaten.

Die Zivilgesellschaft ist weltweit zu stärken, um als starke politische Basis Einfluss auf die Politik auszuüben, mit besonderer Akzentuierung sozialer und gesundheitlicher Werte. Mehr denn je müssen zivilgesellschaftliche Akteure wie Gegenseitigkeitsgesellschaften und Sozial- und Krankenversicherungen aus aller Welt mit ihren Werten Solidarität, Gemeinnützigkeit und demokratische Governance vorangehen.

Mehrere europäische Länder wählen in den nächsten drei Jahren. Es drohen Machtübernahmen durch extremistische Parteien oder deren Eintritt in Regierungskoalitionen, wie in Finnland, Schweden und Italien bereits geschehen. Veränderte Machtverhältnisse im Rat der Europäischen Union haben Folgen für die Sozial- und Gesundheitspolitik, was den AIM-Mitgliedern Sorge bereitet.

Dem AIM-Präsidium und den Mitgliedern obliegt es in der Amtsperiode 2023-2026, neue MdEP für unsere Sache zu gewinnen, unsere Werte und unser Modell auf regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu bewerben und solidaritätsbasiertes Handeln in diesen schwierigen Zeiten hochzuhalten - für die Bürger, die Sozial- und Gesundheitspolitik sowie unseren Planeten.

Entwicklungen in Afrika und dem Mittlerem Osten

Die Kommission der Afrikanischen Union, die UN-Wirtschaftskommission für Afrika (UNECA), die Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) und das UN-Entwicklungsprogramm (UNDP) veröffentlichen auf dem Afrikanischen Wirtschaftsforum 2022 in Mauritius ihren gemeinsamen Bericht „Besserer Wiederaufbau nach Corona und die vollständige Umsetzung der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung“. Afrika, so der Bericht, dürfe nicht länger warten. Es sei an der Zeit, dass der Kontinent seinen Entwicklungsweg neu definiert und die Eigenverantwortung für seine Entwicklungsagenda ergreift.

„Die Wirtschaft wächst im Jahr 2023 voraussichtlich um nur noch 3,8%, im Vorjahr waren es noch 4,1%. Gründe sind Zurückhaltung bei Investitionen und sinkende Exporte. Regional werden für Westafrika ein leichtes Wachstum sowie in Zentral- und Ostafrika eine stabile Konjunkturlage erwartet, in Nord- und Südafrika kommt es zu einer Verlangsamung. Mehrere Faktoren trafen zusammen, u.a. eine schwächere Exportnachfrage, ein rasant steigende globale Inflation, höhere Kapitalbeschaffungskosten und widrige Wetterereignisse, was die vollständige Erholung von der Pandemie erschwert. Die Realverluste im Vergleich zu vorpandemischen Prognosen bleiben hoch, Afrika liegt weiter ganze 2,4 Prozentpunkte hinter diesen Vorhersagen. Dies steht im Kontrast zu den entwickelten Ökonomien, die sich umfassend von den Verlusten des Jahres 2020 erholt haben.“⁷

„Starke Unterschiede beim Wirtschaftswachstum mit bleibender Armut und mangelndem Sozialschutz.“⁸ Zudem „(...) stellt der Zugang zu gesundheitlicher Versorgung weiterhin eine Herausforderung dar.“⁹ Hier kommen Gegenseitigkeitsgesellschaften und gemeinnützige Sozial- und Krankenversicherungen ins Spiel. Deren Rolle, so die Forderung der Dakar-Konferenz der AIM im März 2022, sei zu fördern, um den universellen Gesundheitsschutz zu realisieren. Dazu bedarf es Partnerschaften aller Akteure im Gesundheitswesen. Über die Resolution der UN und IAO zur Sozial- und Solidarwirtschaft hinausgehend riefen WHO, OECD und Weltbank das Projekt UHC2030 ins Leben, welchem die AIM kürzlich beigetreten ist. So wollen wir die oben genannte Resolution mit UHC2030 verbinden und sicherstellen, dass Gegenseitigkeitsgesellschaften sowie Sozial- und Krankenkassen die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen und staatliche Unterstützung erhalten, um umfassend zu einer gerechten Gesundheitsversorgung für alle beitragen zu können. Lomé-Plattform und Dakar-Erklärung geben die Richtschnur für die Arbeit der kommenden Jahre.

Die AIM unterstützte ebenfalls das afrikanische Frauennetzwerk in der Gegenseitigkeitsbewegung sowie Bemühungen um einen stärkeren Einsatz der UN für den universellen Gesundheitsschutz. Daneben muss Gesundheit ein Grundpfeiler der EU-Afrika-Partnerschaft werden.

7. Siehe: <https://www.un.org/africarenewal/magazine/january-2023/africa-economic-growth-decelerates-full-recovery-pandemic-led-contraction>

8. Siehe: https://www.ilo.org/secsoc/information-resources/publications-and-tools/books-and-reports/WCMS_849597/lang--en/index.htm

9. <https://healthpolicy-watch.news/only-half-of-africans-have-access-to-health-care/>

„Nach einer deutlichen Erholung von den COVID-19-Folgen im Jahr 2021, hat sich die Entwicklung in Lateinamerika verlangsamt. Die einzelnen Staaten verfügen nur über geringes Wachstumspotenzial und begegnen verschiedenen strukturellen Herausforderungen. Die Folgen der russischen Invasion in der Ukraine und die Konjunkturschwäche in China zeigen zudem, dass Lateinamerika sich in einem zunehmend komplexen internationalen Geflecht bewegt. Die Wirtschaft steht unter dem Druck steigender Inflation und Unsicherheit, hinzu kommen Störungen im Handel mit wirtschaftlichen Schlüsselpartnern. Ein geringerer Spielraum der makroökonomischen Geld- und Fiskalpolitik erschwert es der lateinamerikanischen Wirtschaft, internationalen und umweltbedingten Schocks standzuhalten und sich weiter für die wirtschaftliche Erholung sowie den Schutz Schwächerer einzusetzen. Ende 2022, so Schätzungen, lebten 33,7% der Lateinamerikaner in Armut und 14,9% in extremer Armut, da steigende Preise schwächere Bevölkerungsgruppen stärker treffen.“¹⁰

Der OECD-Wirtschaftsausblick 2022 für Lateinamerika fordert „eine grüne und gerechte Transition“¹¹, um den wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen in der Region zu begegnen.

Diesen Übergang können Gegenseitigkeitsgesellschaften sowie Sozial- und Krankenkassen wesentlich mitgestalten. Deren Innovationskraft sowie das Engagement der verantwortlichen Personen konnte das AIM-Sekretariat bei seinem Besuch 2022 in Kolumbien, Argentinien und Uruguay vor Ort beobachten. Dank ihnen erhalten Menschen auch in entlegenen Gegenden Zugang zu gesundheitlicher Versorgung und Langzeitpflege, sie beleben ländliche Gebiete mit Kleinbetrieben und leiten moderne Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen.

Verschiedene Entwicklungen machen der Gegenseitigkeit, den Kranken- und Sozialkassen und den sozialwirtschaftlichen Akteuren der Region Hoffnung: die IAO-Resolution zur ‚Sozial- und Solidarwirtschaft‘ vom 22. Juni 2022 sowie die entsprechende UN-Resolution vom 18. April 2023. Für deren Annahme setzte die AIM sich in einer internationalen Koalition ein. Gleichzeitig erhöhen einzelne Staaten den Druck auf die Gegenseitigkeit und gemeinnützige Sozial- und Krankenversicherer mit dem Versuch, diese abzuschaffen. In den kommenden drei Jahren ist es mehr denn je Aufgabe der AIM, ihren Mitgliedern in der Region zur Seite zu stehen und sicherzustellen, dass sie die notwendige politische und rechtliche Unterstützung erhalten und als unverzichtbare Akteure bei der Erreichung des universellen Gesundheitsschutzes und der Nachhaltigkeitsziele (SDG) anerkannt werden. Unsere lateinamerikanischen Mitglieder haben sich zudem intensiv um die Einbindung der Jugend bemüht und die Position von Frauen in der Gegenseitigkeit gestärkt, was für eine sichere Zukunft der Gegenseitigkeit in Lateinamerika und anderswo von höchster Bedeutung ist.

Wie die EU-Afrika-Partnerschaft benötigt auch die Partnerschaft EU-Lateinamerika-Karibik eine starke Gesundheitskomponente.

10. Siehe: https://www.oecd-ilibrary.org/development/latin-american-economic-outlook-2022_3d-5554fc-en, Seite 23

11. Siehe: https://www.oecd-ilibrary.org/development/latin-american-economic-outlook-2022_3d-5554fc-en, Seite 21

KAPITEL III

2023-2026 PRIORITÄTEN

Internationale Zusammenarbeit

Allen Widrigkeiten zum Trotz bleibt internationale Zusammenarbeit wichtig. Ohne Kooperation werden wir keine der globalen Krisen bewältigen können. Priorität der AIM ist es, eine Plattform für Zusammenarbeit, den Austausch bewährter und innovativer Verfahren und gegenseitiges Lernen zu bieten. Partnerschaften mit anderen Organisationen und Europäischen wie internationalen Institutionen sind eminent wichtig, um die Rolle von Gegenseitigkeitsgesellschaften und gemeinnützigen Sozial- und Krankenkassen bei der Schaffung des universellen Gesundheitsschutzes zu stärken. Die AIM ist kürzlich der UHC2030-Partnerschaft beigetreten. Und endlich wurde die Sozial- und Solidarwirtschaft von internationalen Organisationen wie IAO und UN anerkannt. Diese Anerkennung ist mit UHC2030 zu verknüpfen, es gilt die Rolle von Gegenseitigkeit, Kranken- und Sozialkassen sowie sozial- und solidarwirtschaftlichen Akteuren bei der Schaffung des universellen Gesundheitsschutzes zu unterstreichen. Zusammenarbeit und Partnerschaften bei sozialen Maßnahmen bedürfen der Anerkennung und Förderung, um das vielfältige und umfassende Sozialschutzmodell der Gegenseitigkeit zu stärken. Dieses bietet Lösungen für Gesundheitsversorgung, Sozialschutz, Bildung, Wohnen und Langzeitpflege.

Mutualistisches Modell und solidaritätsbasierte Gesundheits- und Sozialsysteme in schwerer See

Gegenseitigkeitsgesellschaften, gemeinnützige Kranken- und Sozialkassen sowie Institutionen, die in der AIM vertreten sind, erfüllen viele der 17

Nachhaltigkeitsziele. Unser System steht für ein nachhaltiges und soziales Versorgungsmodell und erschwingliche gesundheitliche wie soziale Dienste. Überschüsse fließen in die Verbesserung der Versicherungsleistungen. Dennoch wird die Arbeit von Gegenseitigkeitsgesellschaften und gemeinnützige Kranken- und Sozialkassen von staatlicher Seite in Frage gestellt, gesetzliche Änderungen bedrohen das Gegenseitigkeitsmodell. Rechtliche Vorgaben für kommerzielle Versicherer werden auch der Gegenseitigkeit auferlegt, was eine Demutualisierung und Erosion des mutualistischen und sozialen Versicherungsmodells zur Folge hat. Doch wir müssen weiterhin den Menschen in den Mittelpunkt stellen, nicht den Profit. Dafür entscheidend ist, das mutualistische Modell weiter zu bewerben und die Früchte zu ernten, welche die Resolutionen von UN und IAO, der EU-Aktionsplan zur Sozialwirtschaft und die OECD-Empfehlungen hervorbringen.

Entscheidende Jahre für Solidarität und Gesundheit!

Solidarität ist das Leitprinzip unserer Arbeit und wird dies auch in der Amtszeit 2023-2026 bleiben. 2022 nahmen wir eine neue Strategie an, die zwei Hauptprioritäten umfasst:

- Starke Fürsprache auf europäischer und internationaler Ebene mit primärem Fokus auf solidaritätsbasierten Gesundheits- und Sozialschutz sowie Sozialwirtschaft
- Plattform zum Austausch von Innovation, Wissen und bewährten Verfahren

Wir einigten uns auf eine proaktive Fürsprache auf Basis der Mitgliederexpertise zu den Themen:

- Pharma
- Gesundheitsversorgung und Digitalisierung
- Solidarität und mutualistisches Modell
- Gesundheit in allen Politikbereichen

(Re-) aktive Fürsprache auf Basis der Mitgliederexpertise beinhaltet weitere relevante Themen auf EU- und internationaler

Agenda.

Studien der AIM-Mitglieder sind gleichsam grundlegend für unsere Fürspracheaktivitäten, um erkenntnisbasierte Empfehlungen zu formulieren.

In Übereinstimmung mit unserem Memorandum für die Europäischen Wahlen und die angelaufene Amtsperiode 2023-2026 setzen wir folgende Prioritäten:

1. Förderung solidaritätsbasierter und gemeinnütziger Gesundheitssysteme
2. Faire Arzneimittelpreise
3. Nutzung patientenzentrierter digitaler Gesundheit für effizientere Gesundheitsversorgung
4. Gesundheit in allen Politikbereichen
5. Internationale Kooperation zur Schaffung des universellen Gesundheitsschutzes (engl. UHC)

Priorität 1: Förderung solidaritätsbasierter und gemeinnütziger Gesundheitssysteme

Die Mitgliedstaaten müssen sich kontinuierlich an demografische und technologische Entwicklungen, steigende Arzneimittelpreise und neuerdings auch an die Pandemie anpassen. Plattformarbeit und neue Beschäftigungsformen gefährden den universellen Gesundheitsschutz in Europa. Die AIM und ihre Mitglieder sehen die Notwendigkeit einer weiteren Förderung solidaritätsbasierter und gemeinnütziger Gesundheitssysteme und der Anwendung ihres Governancemodells für Gesundheitsinvestitionen.

Thema	Fürsprache	Austausch und Generieren von Informationen, Wissen und Innovation
Position der Gegenseitigkeitsgesellschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der rechtlichen Anerkennung im sozialwirtschaftlichen Rahmen • Aktive Förderung von Gegenseitigkeitsgesellschaften auf europäischer Ebene • Bereitstellung bewährter Verfahren der Gegenseitigkeit hinsichtlich Kommunikation und Stellungnahmen für Gesundheits- und Langzeitpflege sowie für alle weiteren relevanten Bereiche. • Erklärung des Wesens von Gegenseitigkeitsgesellschaften und deren Nutzen für ein soziales Europa und eine soziale Welt. --> Link zur Arbeit der AME- und LATAM-Ausschüsse • Einsatz für die Anerkennung der Besonderheiten von Gegenseitigkeitsgesellschaften in Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Organisationen bezüglich Solvency II und weiterer relevanter Bestimmungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verwendung bewährter Verfahren der Mitglieder • Kooperation mit den Kommunikationsabteilungen der Mitglieder, um den Ruf von Gegenseitigkeitsgesellschaften zu verbessern • Statistische Erhebungen der Gegenseitigkeitsgesellschaften, welche deren reichhaltige Aktivitäten nachweisen • Anlegung einer neuen Studie über die Rolle und Bedeutung gemeinnütziger Krankenkassen in der Europäischen Union
Modernisierung von Sozialschutz und Krankenversicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Fürsprache für eine geeignete Implementierung der Europäischen Säule sozialer Rechte über den Zugang zu gerechter Gesundheitsversorgung für alle (stärkere Inanspruchnahme gesundheitlicher und sozialer Rechte...) • Einsatz für die Annahme neuer Indikatoren für Gesundheits-, Pflege- und Sozialpolitik in einem überarbeiteten Europäischen Semester • Forderung einer gesundheits- und sozialpolitischen Folgenabschätzung, um die Entwicklungen im Gesundheitssystem zu verfolgen • Förderung integrierter Versorgung • Förderung der Anerkennung und angemessenen Unterstützung informell Pflegender 	<ul style="list-style-type: none"> • Expertengespräche über Modernisierungsvorhaben der AIM-Mitglieder (Vorschläge: mutualistische Wahlen, Digitalisierung von Diensten) • Vorstellung bewährter Verfahren im Rahmen der AIM-Treffen • Studienreisen zu spezifischen Themen in den Bereichen Modernisierung und Innovation • Austausch von Informationen über Qualität, Nachhaltigkeit und Zugang zu Gesundheitsversorgung und Langzeitpflege, Patientenmobilität • Analyse des Europäischen Semesters mit Blick auf die Ankurbelung von Investitionen in die Gesundheitssysteme • Austausch über Ziele und Folgen der Europäischen Gesundheitsunion

Priorität 2: Faire Arzneimittelpreise

Mit ihrem Modell für faire Preisgestaltung und die Entwicklung des Fair-Preis-Rechners hat die AIM auf europäischer und globaler Ebene eine Debatte über das eklatante Ungleichgewicht zwischen einer profitgetriebenen Pharmaindustrie und den gemeinnützigen, solidaritätsbasierten Krankenversicherern und Institutionen angestoßen. Die Fürsprache für die Integration des ‚Fair-Pricing‘-Prinzips in EU-Recht ist eine Herausforderung. So sollten die AIM-Mitglieder, Kostenerstatter u.a. den Rechner intensiv nutzen, um dieses Ungleichgewicht aufzuzeigen, und können sich so gleichzeitig in Verhandlungen auf fundierte Daten stützen. Wir werden uns wie bisher im Rahmen der Revision der Arzneimittelgesetzgebung dafür einsetzen, transparentere Parameter zu schaffen, die in die Preisbildung einfließen und im Preisrechner zur Anwendung kommen.

Thema	Fürsprache	Austausch und Generieren von Informationen, Wissen und Innovation
Faire Preisgestaltung bei Arzneimitteln	<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Sichtbarkeit der AIM-Aktivitäten zu fairer Preisgestaltung mithilfe der AIM-Mitglieder • Förderung des Transparenzprinzips bei F&E und Arzneimittelpreisen in den laufenden Verhandlungen zur überarbeiteten Arzneimittelgesetzgebung • Forderung nach der Schaffung eines EU-Expertengremiums für Transparenz • Forderung nach strengeren Datenanforderungen auf EMA-Ebene • Mitwirkung in EU-Projekten, wo es nützlich ist (z.B. ASCERTAIN) • Höhere Sichtbarkeit der AIM-Aktivitäten zu fairer Preisgestaltung mithilfe der AIM-Mitglieder • Die AIM-Mitglieder fördern den Fair-Preis-Rechner auf nationaler Ebene 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der Arbeit am ‚Fair-Pricing‘-Projekt der AIM in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Arzneimittel • Austausch von Informationen über ‚Fair-Pricing‘-Kampagnen
Bewertung von Gesundheitstechnologie (engl.: HTA)	Aktive Teilnahme in der HTA-Stakeholdergruppe	Stärkung der Zusammenarbeit unter den Mitgliedern im Bereich HTA
Arzneimittelgesetzgebung	<ul style="list-style-type: none"> • Fürsprache für erhöhte Transparenz von Lieferketten, Kosten, Preisen • Fürsprache für verpflichtende Pläne zu Lieferengpassmanagement 	Aufmerksame Beobachtung bei Zuwendungen seitens der Industrie an <i>„Industry funding of patient organisations in the UK: a retrospective study of commercial determinants, funding concentration and disease prevalence“</i>

Priorität 3: Nutzung patientenzentrierter digitaler Gesundheit für eine effizientere Gesundheitsversorgung

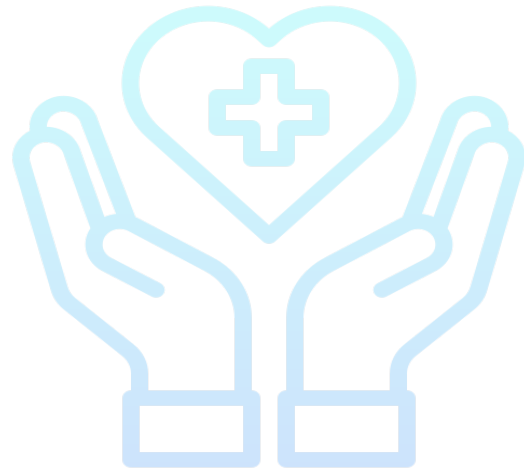
Die Pandemie hat die Digitalisierung des Gesundheitswesens beschleunigt. KI gewinnt bei Arzneimittelentwicklung, Betrugsbekämpfung oder der Unterstützung unserer Mitglieder bei passgenau gestalteten Präventionsprogrammen an Bedeutung. Digitalisierung, in einem von Vertrauen geprägten Umfeld und verantwortungsbewusst eingesetzt, bietet das Potenzial, die allgemeine Gesundheit zu verbessern. Jedoch darf niemand auf der Strecke bleiben. Ambitionierte Pläne zur Vermittlung digitaler Kenntnisse, Wissen über KI sowie Gesundheitsbildung müssen die Kompetenzen aller fördern. Wie von der Generalversammlung beschlossen wird die neu eingerichtete Arbeitsgruppe Digitale Gesundheit unsere Arbeit in diesem Themenfeld intensivieren.

Thema	Fürsprache	Austausch und Generieren von Informationen, Wissen und Innovation
Europäischer Gesundheitsdatenraum	<ul style="list-style-type: none"> • Fürsprache für einen patientenzentrierten Ansatz zur Verbesserung des gesundheitlichen Nutzens durch digitale Lösungen • Fürsprache für ein ausreichendes Zeitfenster zur Umsetzung • Bereitstellung ausreichender Mittel zur Gestaltung der notwendigen Änderungen auf nationaler Ebene • Fokus auf Cybersicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung zu einer Wissensdrehscheibe für den Austausch von Krankenversicherungsdaten
Digitalisierung von Gesundheitsversorgung und Langzeitpflege	<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Sichtbarkeit der Rolle gemeinnütziger, solidaritätsbasierter Krankenversicherungen auf Gegenseitigkeit bei der Digitalisierung • Betonung der Notwendigkeit ausreichender EU-Mittel • Hinweis auf den langwierigen Zertifizierungsprozess bei neuen digitalen Gesundheitslösungen und die begrenzte Verfügbarkeit an Zertifizierungsstellen • Ausschöpfen des Digitalisierungspotenzials im Hinblick auf den stetig steigenden Langzeitpflegebedarf 	<ul style="list-style-type: none"> • Expertengespräche über Digitalisierungsvorhaben der AIM-Mitglieder: Welche Herausforderungen stellen sich, welche Erfolge zeigen sich?
Gerechtigkeit in einer digitalisierten Pflegewelt	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Bewusstsein für die Notwendigkeit digitaler Gesundheitsbildung • Fürsprache für eine Gemeinsame EU-Aktion zu digitaler Gesundheitsbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch von Praxisbeispielen der Mitglieder aus ihrer Arbeit mit vulnerablen Gruppen und in ländlichen Gebieten • Entwicklung eines Fragenkatalogs an unsere Mitglieder zur Erfassung von Bedarfen, Schwierigkeiten, ...

Priorität 4: Gesundheit in allen Politikbereichen und Prävention

Mit einer in vielen Teilen der Welt alternden Bevölkerung, der Zunahme chronischer und nicht übertragbarer Krankheiten sowie permanent steigendem Kostendruck, erhalten Prävention und der Ansatz Gesundheit in allen Politikbereichen zentrale Aufmerksamkeit. Die AIM-Mitglieder setzen verstärkt auf vorbeugende Versorgung und Gesundheitsförderung. Zudem hat die Pandemie gezeigt, dass die Gesundheit von Mensch, Tier und Planet voneinander abhängt und wirtschaftlicher Wohlstand in einer ungesunden Gesellschaft nicht zu realisieren ist.

Thema	Fürsprache	Austausch und Generieren von Informationen, Wissen und Innovation
Gesundheitsförderung und „One Health“	<ul style="list-style-type: none"> • Fürsprache für einen lebenszyklusbasierten Ansatz in der Gesundheitsförderung • Förderung eines ganzheitlichen Ansatzes aller Interessengruppen in der Gesundheitsförderung - Geteilte Verantwortung und Kostenlast • Erhöhung des Bewusstseins für Gesundheitsschutz und vorbeugende Maßnahmen - ‚Win Win‘ für Versicherte und Versicherungen • Entwicklung wirksamer Strategien zur Ansprache vulnerabler Gruppen • Forderungen nach Gesundheits- und Umweltfolgeabschätzungen in allen Politikbereichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch über die wirksame Ansprache vulnerabler Gruppen • Expertengespräche über Selbstbefähigung und Anstoß zu gesünderen Lebensweisen in der Bevölkerung • Diskussion des „One-Health“-Ansatzes zur Inklusion menschlicher, tierischer und planetarischer Gesundheit unter Einbezug ihrer Umweltinteraktion.
Nicht übertragbare Krankheiten und der Plan gegen Krebs	<ul style="list-style-type: none"> • Fürsprache für nachhaltigere und gesündere Lebensstile sowie Reduzierung von Umweltverschmutzung, Chemikalien und Schäden durch UV-Strahlung • Förderung gemeinsamer internationaler Aktionen gegen weißen Hautkrebs • Hinwirkung auf strengere rechtliche Vorgaben zu gesundheitlichen Risikofaktoren • Forderung nach Behandlungskontinuität, angesichts aufgeschobener Krebstherapien während der Pandemie • Forderung nach einem umfassenden EU-Aktionsplan zu seltenen Leiden 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutliche Kommunikation von Lösungsansätzen der AIM-Mitglieder im Umgang mit nicht übertragbaren Krankheiten als Reaktion auf die Empfehlungen von EU-Kommission und Parlament • Diskussion über den Stand der Krebsbekämpfung auf nationaler Ebene



Thema	Fürsprache	Austausch und Generieren von Informationen, Wissen und Innovation
Psychische Gesundheit und Wohlergehen	<ul style="list-style-type: none"> • Fürsprache für eine wirksame und ambitionierte Umsetzung der Strategie für psychische Gesundheit • Fürsprache für ein Abbau von Tabus rund um psychische Gesundheit • Suizidprävention 	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch bewährter Verfahren zur Förderung psychischen Wohlbefindens sowie Bekämpfung von Stigmata • Forderung, Informationen über psychische Gesundheit durch Ressourcen von Krankenkassen o.ä. Organisationen, die in der Familien- und Gemeindearbeit wirken, zu flankieren
Grüne und gerechte Transition	<ul style="list-style-type: none"> • Schutz von im Freien tätigen Arbeitern vor UV-Strahlung, Zecken, Infektionskrankheiten, Stechmücken, Eichenprozessionskäfern usw. - Querschnitt zu Klimafolgen für bestimmte Berufsgruppen • Aufmerksamkeit auf besonders vulnerable Gruppen wie Wander- und Saisonarbeiter, z.B. in Bau und Landwirtschaft: Stärkung des Bewusstseins für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz sowie Sozialschutz • Einflussnahme auf die Umsetzung des Grünen Deals, insbesondere in Verbindung mit Luftverschmutzung und Chemikalien • Fürsprache für die Transition zu klimaresilienten Sozialschutzsystemen 	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch bewährter Verfahren zu klimaresilienten Krankenversicherungs-/ Versorgungssystemen und Mutualitäten

Priorität 5: Internationale Kooperation zur Schaffung des universellen Gesundheitsschutzes (UHC)

Die Pandemie zeigte weltweit unsere gegenseitige Abhängigkeit, Gesundheitsbedrohungen machen an Grenzen nicht Halt. Der Zugang zu gesundheitlicher Versorgung und Sozialschutz ist allgemein ein wichtiges Nachhaltigkeitsziel, doch manche Regionen sind noch weit von einem gleichwertigen universellen Gesundheitsschutz entfernt. Dieses Ziel wird nur über die Kooperation aller relevanten Akteure erreicht. Gegenseitigkeitsgesellschaften spielen eine bedeutende Rolle bei der Schaffung des UHC, in Partnerschaft mit Regierungen sowie europäischen und internationalen Institutionen.

Prioritäten für Lateinamerika

Thema	Abogacía	Compartir y generar información, conocimiento e innovación
Die Rolle junger Menschen in Gegenseitigkeitsgesellschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Fortgesetzte Fürsprache für die Rolle junger Menschen in Gegenseitigkeitsgesellschaften • Betonung der Nachhaltigkeit des mutualistischen Modells und dessen Positionierung als Grundlage eines neuen Wirtschaftsmodells, das den Herausforderungen des Klimawandels und der digitalen Transition gerecht wird 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachverfolgung zur Umsetzung des Jugendversprechens • Seminare mit den lateinamerikanischen Mitgliedern zum Austausch über die aktive Einbindung der Jugend in die Organisationen - Status Quo zur Umsetzung der AIM-Erklärung
Förderung von Gegenseitigkeitsgesellschaften als Akteure der Sozialwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer Erklärung, die sich auf die spezifischen Erfahrungen der lateinamerikanischen AIM-Mitglieder bezieht und deren Mehrwert für Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung herausstellt • Fürsprache für die Implementierung rechtlicher Bestimmungen für Sozialwirtschaft und Gegenseitigkeit • Fürsprache auf EU-Ebene für eine Einbindung des mutualistischen Modells in die Implementierung der EU-Lateinamerika-Karibik-Strategie 	<ul style="list-style-type: none"> • Wissens- und Erfahrungsaustausch zur Rolle der Gegenseitigkeit bei der praktischen Arbeit zu UHC und Sozialpolitik im Rahmen von Konferenzen, Events und Seminaren • Erstellung eines einfachen Ansatzes, der den wirtschaftlichen und sozialen Beitrag der Gegenseitigkeit veranschaulicht
Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen	<ul style="list-style-type: none"> • Fürsprache für eine erhöhte Sichtbarkeit von Gegenseitigkeitsgesellschaften gegenüber internationalen Organisationen • Verbindung internationaler Aktivitäten zu sozialwirtschaftlichen Themen in der Umsetzung der SDG- und UHC2030-Agenda 	

Prioritäten für Afrika und dem Mittleren Osten



Thema	Fürsprache	Austausch und Generieren von Informationen, Wissen und Innovation
Die UHC2030-Agenda: Hin zu hochwertiger Gesundheitsversorgung in Afrika und dem Mittleren Osten	<ul style="list-style-type: none"> • Fürsprache für die Umsetzung und Notwendigkeit eines rechtlichen Rahmens für Gegenseitigkeitsgesellschaften • Fürsprache für die Pflichtversicherung in Systemen der Gesundheitsversorgung • Verbindung internationaler Aktivitäten der Sozialwirtschaft mit UHC2030 • Fürsprache auf EU-Ebene für eine Einbindung des mutualistischen Modells in die Implementierung der EU-Afrika-Strategie, welche die bedeutende Rolle der Gegenseitigkeit in der Nahversorgung betont 	<ul style="list-style-type: none"> • Seminare mit den Mitgliedern in Afrika und dem Mittleren Osten zum Austausch über die Rolle der Gegenseitigkeit in UHC und Sozialpolitik • Arbeitstreffen und Seminare, die Empfehlungen für staatliche Institutionen in den Mitgliedsländern formulieren • Partnerschaften Gegenseitigkeitsgesellschaften in Europa und Afrika/Mittlerer Osten • Die Erfahrungen in Marokko können untersucht und weiterverfolgt werden, sodass die mutualistischen Organisationen der Region die Fortschritte nutzen und Defizite vermeiden können • Ermutigung zu Gerechtigkeit und Geschlechtergerechtigkeit durch Frauen in der Gegenseitigkeit und ‚Gender Champions‘
Förderung von Lomé-Plattform und Dakar-Erklärung	<ul style="list-style-type: none"> • Fürsprache für Gegenseitigkeitsgesellschaften als Partner bei der Schaffung einer Krankenversicherung, die Solidarität und den Zugang für alle ohne Benachteiligung stärkt. • Fürsprache für finanzielle Unterstützung von Kranken- und Sozialkassen • Kontaktaufnahme zu gemeinnützigen Organisationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer Beobachtungsstelle und eines Best Practice-Leitfadens für Mitgliedsländer zu verschiedenen Themenbereichen mutualistischen Managements
Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen	<ul style="list-style-type: none"> • Fürsprache für Governance bei der Implementierung rechtlicher Bestimmungen für Sozialwirtschaft und Gegenseitigkeit • Eintritt in die Zivilgesellschaftskommission der WHO (wie auf der vergangenen Generalversammlung im Juni 2023 erörtert) • Einhaltung des Pandemieabkommens 	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch von Wissen und Erfahrungen zur Rolle der Gegenseitigkeit in der Praxis im Rahmen von Konferenzen, Events und Seminaren • Antrag zur Aufnahme in die WHO • Bildung von Beziehungen zu den Vertragsunterhändlern (Webinars mit internationalen Gastrednern...)

6. Kooperation und Schaffung von Netzwerken

Kooperation und die Schaffung von Netzwerken wird eine Priorität der AIM bleiben. Bestehende Partnerschaften müssen ausgebaut, neue Allianzen geschmiedet werden.

- Prüfung einer Akkreditierung als nicht staatlicher Akteur bei der WHO Europa
- Stärkung der UHC2030-Partnerschaft mit WHO, OECD und Weltbank
- Weitere Zusammenarbeit mit OECD, IVSS, UN und IAO sowie Förderung von Sozial- und Solidarwirtschaft.
- Stärkung der Kooperation mit CPME, ESIP, HOPE, Social Economy Europe, AMICE, und weiteren relevanten Gesundheitsakteuren in Europa

7. Mitgliedschaft

Im Laufe der Pandemie verloren wir einige Mitglieder, manche aufgrund politischer Ursachen, andere, da wir Dienste, die sich von unserem Kerngeschäft unterscheiden, nicht bereitstellen bzw. andere Erwartungen dieser Mitglieder nicht erfüllen konnten. Gleichwohl bleibt es wichtig, dass die AIM in Afrika, dem Mittleren Osten, Lateinamerika und Europa wächst.

8. Modernisierung der AIM

Die AIM befindet sich in einem kontinuierlichen Modernisierungsprozess. Für die kommenden Jahre setzen wir die folgenden Prioritäten:

Entwicklung einer Plattform für unsere Mitglieder

Auslagern der Personal- und Lohnverwaltung

Weitere Verschlinkung und Optimierung unseres internen IT-Systems

Modernisierung unserer internen

Kommunikation und Stärkung unserer Außendarstellung gegenüber unseren Mitgliedern und Dritt- wie Partnerorganisationen

9. Leistungen für unsere Mitglieder

Die AIM fungiert als Dienstleister für ihre Mitglieder. Wir müssen gewährleisten, dass die Mitgliedschaft in der AIM einen Mehrwert für unsere Mitglieder darstellt, der neue Mitglieder auf europäischer und internationaler Ebene anzieht.

Das AIM-Sekretariat wird in dieser Amtsperiode:

- eine Plattformfunktion entwickeln, die es den Mitgliedern ermöglicht, Praktiken und Erfahrungen auszutauschen und sich über gegenseitiges Lernen zu erneuern.
- ihre proaktiven Fürspracheaktivitäten an internationalen und EU-Institutionen fortsetzen
- AIM-Mitglieder und deren Mitgliedsorganisationen verstärkt in unsere Aktivitäten einbinden
- über Newsletter, Seminare und Treffen mit Amtsträgern bei den CEO Aufmerksamkeit für die Arbeit der AIM wecken.



AIM Healthcare and
social benefits
for all

Copyright ©2023 • AIM • Association Internationale la Mutualité • www.aim-mutual.org
Redakteure: Das AIM-Team; Marion von Wartenberg, Vizepräsidentin der AIM, zuständig für
Kommunikation - Layout: Jessica Carreño Louro (inDesign) Auch in Französisch, Englisch und
Spanisch erhältlich.

Die nicht-kommerzielle Nutzung des Inhalts dieser Veröffentlichung ist gestattet, sofern die Quelle
vollständig angegeben wird.

Die Autoren sind für die in diesem Dokument zum Ausdruck gebrachten Meinungen verantwortlich,
die in keiner Weise für die AIM oder ihre Mitgliedsorganisationen verbindlich sind.

Ikonen @Flaticon.com